



# **Copy, Shake & Paste**

## **Plagiaterkennung und Plagiatvermeidung**

**Dr. Martin Nissen, UB Heidelberg**



## Wandel der Medien- und Wissenschaftskultur:

- neue technische Möglichkeiten (Copy, Shake & Paste Methode)
- gewandeltes Verständnis von Urheberschaft
- medien- und literaturtheoretische Theorien (Sampling, Mashup, Intertextualität, Tod des Autors)
- Vielfalt der Angebote: Ghostwriting ([www.besseralsguttenberg.de](http://www.besseralsguttenberg.de)), [hausarbeiten.de](http://hausarbeiten.de), [referate.de](http://referate.de), [gute-noten.de](http://gute-noten.de), [kosh.de](http://kosh.de), [ebay.com](http://ebay.com)

## aktuelle Situation:

- Klagen über Plagiate, insb. in Schulen / im Grundstudium
- gleichzeitig neue Möglichkeiten der Aufdeckung (Plag-Wikis, digitale Arbeitstechniken, Open Access)



## Umfragen zur Häufigkeit von Plagiaten:

- In USA/ GB seit 1990ern regelmäßig durchgeführt
- Langzeitvergleich der Studien zeigt: Anstieg der Häufigkeit von Plagiaten seit den 1980er Jahren
- Plagiate aus gedruckten und elektronischen Quellen sind bisher ähnlich weit verbreitet.
- Abnahme der Häufigkeit von Plagiaten mit höherer Qualifikationsstufe
- Angabe einer Vielzahl von Gründen (bessere Noten, Prüfungsangst, Unkenntnis, leichte Verfügbarkeit)
- ABER: Prinzip der Selbstauskunft ist methodisch problematisch.



Tab. 2: Plagiarismus in den USA:  
Umfrage Donald L. McCabe, USA (n Studierende > 72.950; n Lehrende > 9000):

<b>Betrug bei schriftlichen Aufgaben:</b>	Studierende vor dem ersten Abschluss*	Studierende nach dem ersten Abschluss*	Lehrkörper**
»Das Paraphrasieren/Kopieren einiger Sätze aus einer gedruckten Quelle ohne Beleg«	38 %	25 %	80 %
»Das Paraphrasieren/Kopieren einiger Sätze aus einer Web-Quelle ohne Beleg«	36 %	24 %	69 %
»Das nahezu wortwörtliche Kopieren von Texten aus einer gedruckten Quelle ohne Beleg«	7 %	4 %	59 %

\* Prozentanteil jener Studierenden, die zugeben, diese Form des Betrugs zumindest einmal im vergangenen Jahr gemacht zu haben.

\*\* Prozentanteil jener Lehrenden, die dieses Fehlverhalten zumindest einmal in den vergangenen drei Jahren beobachtet haben.

Quelle: Donald L. McCabe, Cheating among college and university students: A North American perspective, <http://www.ojs.unisa.edu.au/journals/index.php/IJEI/article/ViewFile/14/9>, 2005, S. 6 (eigene Zusammenfassung und Übersetzung).

nach: Stefan Weber: Das Google-Copy-Paste-Syndrom. Wie Netzplagiate Ausbildung und Wissen gefährden. Hannover 2007, S. 51-52.



## Fair Use Studie (Universität Bielefeld)

- Studie 2009-2012 im Auftrag des BMBF an der Universität Bielefeld
- Anonyme Befragung von mehreren Tausend Studierenden
- Plagiate von ca. 20 % der Studierenden zugegeben (höhere Dunkelziffer)
- 94% der Plagiate bleiben unerkant
- Nur bei ca. 20% der Arbeiten wird Plagiaterkennungssoftware eingesetzt.
- Höchste Platiatsquote unter den Ingenieursstudenten!



**Table 1. Reasons Students Engage in Academic Dishonesty**

<i>Why Do Students Engage in Academic Dishonesty—Cheating and Internet Plagiarism?</i>	<i>Percentage</i>
Grades—want or need to make better grades	92
Procrastination	83
Too busy, not enough time to complete assignment or study for test	75
Lack of understanding or unable to comprehend information	58
No interest in the subject or assignment	50
Workload/schedule: too many classes	33
Everyone does it and get away with it	25
No big deal; does not matter to professor	17
Peer pressure	17

Quelle: Dorothy L. R. Jones (2011): Academic Dishonesty: Are More Students Cheating? Business Communication Quarterly 2011 74: 141 originally published online 13 April. DOI: 10.1177/1080569911404059.



## § 51 UrhG: Zitate

Zulässig ist die Vervielfältigung, Verbreitung und öffentliche Wiedergabe eines veröffentlichten Werkes zum Zweck des Zitats, sofern die Nutzung in ihrem Umfang durch den besonderen Zweck gerechtfertigt ist. [...]

### Voraussetzungen:

1. Auszeichnung des Zitats (bei direkten Zitaten durch Anführungszeichen)
2. Änderungsverbot (bzw. genaue Kennzeichnung)
3. Quellenangabe (§ 63 UrhG)
4. Anforderungen an neues Werk: eigene schöpferische Leistung, Verdrängung des benutzten Werks in gewissem Maß



## Formen des Zitats:

- Wörtliches Zitat: Änderungsverbot bzw. Änderungshinweise
- Indirektes Zitat: Übernahme der Ideen / Ergebnisse aus einem anderen Werk (Paraphrase)

## Formen der Kennzeichnung:

- wörtliches Zitat: zit. nach, teilweise auch ohne weiteren Zusatz
- Indirektes Zitat/ Paraphrase: vgl.
- Hinweis auf inhaltliche Nähe zu einem anderen Werk: vgl.
- Hinweis auf weiterführende Literatur: siehe

- **Wichtige Unterscheidung zwischen urheberrechtlicher Relevanz und guter wissenschaftlicher Praxis**





## Plagiat: Definition

- **Ausweisung fremden geistigen Eigentums als eigenes geistiges Eigentum**
- Duden: „unrechtmäßige Aneignung von Gedanken, Ideen o. Ä. eines anderen auf künstlerischem oder wissenschaftlichem Gebiet und ihre Veröffentlichung; Diebstahl geistigen Eigentums“
- verwandte Begriffe (Duden): Fälschung, Imitat, Imitation, Kopie, Nachahmung, Nachbildung, Rekonstruktion; (bildungssprachlich) Falsifikat; (umgangssprachlich) Fake; (abwertend) Abklatsch
- in Deutschland keine gesetzliche Definition



## Grenzen des Plagiats:

- **enge Definition:** Ausweisung fremden geistigen Eigentums als eigenes geistiges Eigentum (fehlende Herkunftsangabe)
- **weite Definition:** unzulässige Auslegung der urheberrechtlichen Schranken (Überdehnung des Zitatrechts, Verschleierung der Urheberschaft, verkürzte Verweise)
- **umstritten:** Vorsatz oder schlechte wissenschaftliche Praxis als Voraussetzung (**Vorgabe der Kryptoamnesie** – Vergessen, dass man selbst nicht Autor ist): BGH 1960: bewusstes Handeln als Voraussetzung für Plagiat; OLG Köln 2002: jede Nachahmung einer fremden Leistung als Plagiat zu werten
- Tendenz der Rechtsprechung: Sowohl Vorsatz als auch Nachlässigkeit als Plagiat zu werten (strenger als bei Diebstahl).



## Varianten des Plagiats:

- Total- oder Komplettplagiat (unveränderte Übernahme)
- Teilplagiat (teilweise Übernahme, Verschnitte fremder Texte)
- Strukturplagiat (umstritten)
- Übersetzungsplagiat
- Autoplagiat
- Bildplagiat

## Techniken des Plagiiere:

- **Verschleierung:** Um- und Neuformulierungen
- **unzulängliches Zitat:** Hinweis auf Totalplagiate durch „vgl.“ / „siehe auch“
- **Bauernopfer:** Angabe unbedeutender Stelle der verwendeten Quelle, weitere Übernahmen in der Folge ohne Zitatnachweise

**Quellen:** Stegemann-Boehl: Fehlverhalten von Forschern. Stuttgart 1994, 113 f.; Weber-Wulff / Wohnsdorf: Strategien und Plagiatsbekämpfung. In: Information - Wissenschaft & Praxis (2006) 2, S. 90-98,



## Konsequenzen (rechtlich, inneruniversitär):

- Plagiat kein juristischer Begriff (jedoch: möglicher Verstoß gegen Urheberrecht, Betrug)
- **zivilrechtliche Folgen** (Vorsatz keine Voraussetzung): nach § 97-101 UrhG hat der Urheber verschiedene Ansprüche: Unterlassung, Schadenersatz, Vernichtung, Rückruf, Überlassung, Auskunft
- **strafrechtliche Folgen** (bei Vorsatz oder Inkaufnahme): öffentliches Interesse an Strafverfolgung, Strafbarkeit wegen falscher Versicherung an Eides statt
- **universitär**: unterschiedliche Handhabung je nach Hochschule: mögliche Aberkennung akademischer Grade, Exmatrikulation
- Landeshochschulgesetz Baden Württemberg (Fassung vom März 2009): Anfertigen eines Plagiats als Exmatrikulationsgrund



## Mögliche Maßnahmen:

- Stärkung der Kompetenzen bei der Abfassung wissenschaftlicher Arbeiten als wichtigste Präventionsmaßnahme, Schulung der Medien- und Informationskompetenz
- Veränderungen in der Prüfungs- und Promotionskultur (Graduiertenschulen, Promotionsvereinbarungen)
- Einführung verpflichtender eidesstattlicher Versicherungen
- Einsatz von Plagiaterkennungssoftware
- **mögliche Konsequenzen** bei Plagiatsfällen: Aufdeckung, drohende Strafen (Herabsetzung der Note, Exmatrikulation, Aberkennung akademischer Grade)
- gesellschaftliche Reaktionen: öffentliche Diskussion (These: Volker Rieble)



## Plagiaterkennungssoftware:

- Einsatz seit späten 1990er Jahren
- In USA und GB flächendeckend. Einbindung in die Lehre in Form von Lernplattformen. Teilweise nationale Lizenzierungen
- Übersicht auf der Website Plagiat Portal (<http://plagiat.htw-berlin.de>), das von der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW) betrieben wird.
- Regelmäßige Durchführung von Softwaretest durch Debora Weber-Wulff, Professorin für Media and Computing an der HTW Berlin
- Beispiele: Turnitin, PlagAware, Plagscan, Urkund

# Testübersicht 2010

Hier ist die Ranglistentabelle für den Test 2010. Alle Angaben in Prozent der möglichen Punkten.

Alle TF = alle Testfälle

TF 10-40 = Testfälle ohne die, die per Google auffindbar sind

TF 31-40 = Englische Testfälle

Benutzerfreundlichkeit = Handhabung und Einpassung in den Workflow einer Universität

Professionalität = Wie professionell ist der Firma, der hinter den Software steht?

Suchen

Systeme	Alle TF	TF 10-40	TF 31-40	Benutzerfreundlichkeit	Professionalität	Rang
PlagAware	61.67	61.11	70	75	93.33	1
Turnitin	62.5	64.44	60	71.67	86.67	2
Ephorus	61.67	55.56	60	76.67	86.67	3
PlagScan	60	57.78	60	83.33	86.67	4
Urkund	58.33	66.67	66.67	51.67	60	5
Plagiarism Finder	57.5	51.11	33.33	76.67	100	6
Docoloc	59.17	55.56	53.33	66.67	86.67	7

**Quelle:** Portal Plagiat: Test von Plagiaterkennungssoftware 2010. Online verfügbar unter: <http://plagiat.htw-berlin.de/software/2010-2/testuebersicht/> (letzter Zugriff: 16.4.2012)



## turnitin:

- Dienst des amerikanischen Anbieters **iParadigm**
- Prinzip **Lernplattform**: geht in die Funktionalitäten über ein reines Plagiaterkennungssystem hinaus.
- Aufbau eines eigenen Index für die Plagiatüberprüfung
- Einbeziehung lizenzpflichtigen Materials, Abschluss von Verträgen mit namhaften Verlagen: **crosscheck** als Initiative von **crossref** (unter Einsatz des iParadigm-Dienstes iThenticate)
- weite Verbreitung, zunehmend auch in Dtl. (Bielefeld, Mannheim, Greifswald, Köln)
- mögliche Moodle-Anbindung